

Das Erbe der Macht
Band 24
Die Suche
Von Mike Hard

Die Suche beginnt –
Das Geheimnis einer alten Lady



© 2002 by Mike Hard

Slowakei, Kleine Karpaten, Casta

Langsam, sich sichernd umsehend, schob sich Jurek durch das Gestrüpp und setzte seinen Weg durch das dichte Unterholz fort. Die Dämmerung schritt schnell voran und auf dem Gesicht des jungen Mannes bildeten sich langsam Schweißperlen. Jurek wusste, dass man in der Stadt nach wie vor die einhellige Meinung vertrat, dass jener Ort, dem er sich nun näherte, verflucht sei. Er selbst gab nicht viel auf jene Legenden.

Jurek war ein aufgeschlossener junger Mann und stand dem Aberglauben, den viele Stadtbewohner hegten und pflegten, mehr als skeptisch gegenüber. Früher hatten die Stadtältesten noch gelächelt, sobald der altkluge Junge mit Logik jede abergläubische Bemerkung angriff. Mittlerweile erntete der nun 23 jährige nur noch böse Blicke, von dem früheren Lächeln und Abwinken war nichts geblieben.

Im Grunde würde Jurek dies nicht stören, wenn er in der Stadt nicht schon genug Probleme hätte. Die alten wollten nicht zulassen, dass er in den Köpfen der anderen Jungen den Geist der Neuzeit säte. Er hatte einige Jahre bei Verwandten in Deutschland verbracht, wo die Menschen selbst in ländlichen Gegenden bedeutend aufgeschlossener waren als hier.

Mit seinen 23 Jahren sah Jurek durchaus attraktiv aus. Er hatte mittellange schwarze Haare und braune Augen. Er war kein Muskelprotz, hatte aber einen athletischen Körper. Seit er aus Deutschland zurückgekehrt war, drehten sich viele Frauenköpfe nach ihm um. Er selbst machte sich nichts daraus, da er bereits glücklich liiert war. Undenkbar jedoch dies in der kleinen Stadt öffentlich zu machen und die Alten wurden langsam misstrauisch und gifteten auch darüber. Jurek sehnte sich zurück nach Berlin. Eine große Stadt. Kalt und anonym verlor man sich dort in der Menge, was er jedoch genoss.

In wenigen Monaten würde er dorthin zurückkehren. Jedoch nicht alleine.

Ein Knacken im Unterholz ließ ihn zusammenfahren. Sofort schalt er sich jedoch einen Narren. Es war nur Aberglaube. Trotzdem wollte er, wenn möglich, vor Einbruch der Dunkelheit wieder auf dem Rückweg sein. Er hatte eine Taschenlampe bei sich, wollte jedoch nicht wirklich Gebrauch von ihr machen müssen. Die Burg Cerreny Kamer hatte er längst hinter sich gelassen, ebenso den alten jüdischen Friedhof. Er näherte sich dem Teil des Waldes, der von Touristen nie aufgesucht wurde. Natürlich hatte Casta als Teil der Weinstrasse tägliche viele Besucher, doch diese beschränkten sich auf die allgemein im Reiseführer gepriesenen Sehenswürdigkeiten.

Vor Jurek schälten sich nun die Konturen der alten Burg aus den Schatten der Dämmerung. Nicht einmal mehr der Name des Gemäuers war bekannt. Es hieß nur, dass dort viele Jahrhunderte ein Graf gelebt hatte, der sich mit dunkler Magie befasst hatte. Jeder Fremde, der die Burg seither betreten hatte, war nicht zurückgekehrt. Niemand wusste, was hinter den mittlerweile verfallenen Mauern vor sich ging. Jurek wollte den Beweis erbringen, dass die Ammenmärchen von Dämonen, Vampiren und ähnlichen Kreaturen der Finsternis Quatsch waren. Er musste nur einen Gegenstand aus dem Gemäuer in die Stadt bringen und die Alten würden ein für allemal ihren Mund halten müssen.

Schnell öffnete er das verrostete Tor und lief über den gepflasterten Weg auf das Eingangstor zu. Rechts und links reckten sich die Äste der alten Bäume in den Himmel und wiegten sich im Wind. Unwillkürlich musste Jurek an gefangene Seelen denken, die entfliehen wollten. Auch wenn er sehr aufgeschlossen dachte, hatte er trotzdem eine sehr konservative Erziehung genossen was sich hin und wieder bemerkbar machte. Auch in ihm war ein wenig des Aberglaubens sehr tief verwurzelt.

Am Portal angelangt, hatte er einige Mühe, es zu öffnen. Zwar war es wohl seit Jahren nicht mehr verschlossen gewesen, aber ebenso lange auch nicht mehr bewegt worden. Jurek musste seine ganze Kraft aufwenden, um die Tür einen Spalt breit nach innen zu öffnen und sich dann durch diesen zu zwängen. Schweißbedeckt stand er kurz darauf in einer großen Halle. Zwar viel noch ein wenig Licht durch die Fenster doch Jurek aktivierte trotzdem die Taschenlampe um alles genau zu erkennen.

Die Lightfighter:

Michael Hartmann:

Der 25jährige wurde sehr früh zur Waise und steht nun an der Spitze des Hartmann Konzerns. Er ist der Anführer der Lightfighter. Michael ist mittelgroß, hat schwarze kurze Haare und blaue Augen. Er ist sportlich und beherrscht neben verschiedenen Kampfsportarten auch viele Sprachen. Auf seinem rechten Oberarm befindet sich ein Tاتoo (Ornament).

Dorian Schwerthoff:

Dorian und Michael verbindet ein ähnliches Schicksal. Als kleines Kind besuchte Dorian mit seinen Eltern eine ihrer Ausgrabungsstellen. In einer Nacht wurde diese entvölkert und seine Eltern verschwanden. Er selbst besitzt keine Erinnerungen mehr daran, nur eine Narbe am Hals ist geblieben. Dorian ist 27 Jahre alt und Archäologe. Er hat braune mittellange Haare und grüne Augen.

Anna Schneider:

Anna entwickelt ständig neue Waffen für die Lightfighter, um gegen Dämonen vorzugehen. Sie ist das Kind einer Halbdämonin mit einem menschlichen Mann. Ihre Mutter ist eine Hexe und seit kurzem besitzt auch Anna diese Fähigkeiten. Sie ist 27, hat lange braune Haare und grüne Augen. Durch ihre Erbe besitzt sie eine schwarze und eine gelbe Pupille was sie jedoch durch Kontaktlinsen kaschiert.

Sandra Maier:

Bereits als Kind musste Sandra mit ansehen wie ein Scharlatan ihre Großmutter in den Selbstmord trieb. Später wurde sie Parapsychologin. Sie besitzt telepathische Fähigkeiten, die ständig wachsen. Sie ist 26 Jahre, hat blonde kurze Haare und blau-grüne Augen.

Jason Parker:

Der 18 jährige Junge tauchte vor kurzem in New York auf, wo er in einer Zeitblase die letzten Jahrzehnte verbracht hatte. Er lebte im Jahre 1942. Merlin for ihn aus einem unbekanntem Grund ein. Er besitzt keine Erinnerungen an die Vergangenheit und hat, wie Michael, auf seinem rechten Oberarm das gleiche Tاتoo. Jason hat kurze, dunkelblonde Haare und braune Augen.

Was bisher geschah:

Durch Jeannettes Brief ist Michael vor den Wikka gewarnt und macht sich mit Chris auf, um gegen sie vorzugehen. Gleichzeitig warnt er Anna, die von Eva jedoch besänftigt wird. In der Chronik der Wikka erfährt sie von Silvias Macht innerhalb der Hexen, die jedoch vor langer Zeit durch Sophia gebrochen wurde. Michael, der in die Opferung eines jungen Mädchens hereinplatzt, erschießt Eva, die das Mädchen vorher jedoch tötet. Durch Magie lässt Silvia den Leichnam des Mädchens verschwinden und Anna findet Michael bei der toten Eva. Durch Magie und die Geschehnisse verwirrt wendet sich Anna von den Lightfightern ab und verschwindet.

In der ganzen Halle verstreut lagen zerbrochene Möbel und die Bilder waren von den Wänden gerissen worden. Staub und Ruß bedeckte den Boden.

„Was ist hier nur geschehen“, sprach Jurek leise zu sich selbst.

Langsam durchschritt er die Halle und betrat einen weiteren Raum, wohl der Salon. Bereits im Türrahmen stehend stieß er ein entsetztes Keuchen aus. Vor ihm lagen zwei Skelette am Boden. Langsam schritt er näher, was er sogleich bereute. Mit einem Mal gab der Boden unter seinen Füßen nach, wurde weich und begann, ihn in die Tief zu ziehen. Durchlässig und gleichzeitig fest wie Treibsand zog eine Kraft ihn in die Tiefe.

„Du hättest nicht herkommen sollen“, ertönte eine Stimme und als Jureks Augen, die sich da die Taschenlampe bereits im Boden verschwunden war, an die Dunkelheit gewöhnen mussten genauer sah, erkannte er, dass eines der Skelette sich aufgerichtet hatte.

Panik stieg in dem jungen Mann auf. Das konnte nicht sein. Skelette sprachen nicht. Doch dieses scheinbar schon. Und es hatte kein Problem damit, über den Boden zu gehen als wäre er fest.

„Nun endest auch du wie so viele vor dir“, erkläre das Skelett mit der tiefen Bassstimme eines alten Mannes.

Jurek schloss mit dem Leben ab.

Rom, Villa Hartmann

Gemeinsam saßen sie im Konferenzraum. Michael, Dorian, Sandra und Jason hatten sich eingefunden, um das weitere Vorgehen zu beraten. Gemeinsam saßen sie an jenem runden Tisch in der Mitte des Raumes und diskutierten. Während an der Stirnseite des Raumes ein Monitor angebracht war, war die gegenüberliegende Seite verglast und gab den Blick auf die dahinter liegende Schaltzentrale frei, von der aus alles koordiniert wurde.

„Wir haben sie bereits suchen lassen, doch ohne Erfolg. Sie muss ihr Signal durch einen Zauber unkenntlich gemacht haben“, erklärte Michael.

Gebannt hatten die Lightfighter den Geschehnissen gelauscht, die sich erst vor wenigen Stunden bei den Wikka abgespielt hatten. Zusammen mit Chris hatte Michael herausgefunden, dass jene Organisation von der Comtessa kontrolliert wurde, ihrer alten Feindin und Annas Mutter. Diese hatte durch eine Intrige das Vertrauen zwischen Anna und den Lightfightern zerbrochen und Anna war geflohen.

Im Normalfall war es durch jenen kleinen Sender, den jeder Lightfighter im Unterarm hatte, kein Problem jeden aufzuspüren doch Anna hatte dies mit ihren magischen Fähigkeiten wohl vereitelt.

„Welche Möglichkeiten gibt es sonst noch, sie aufzuspüren?“, wollte Dorian wissen.

„Nun, der Hartmann Konzern hat in aller Welt Niederlassungen, aber trotzdem wird es schwer. Wenn sie eines der Sprungtore benutzt hätte, die wir installiert haben, wäre das kein Problem, aber Anna ist stark genug, auch selbst eines zu erschaffen und dann kann sie praktisch überall sein“, erkläre Michael.

Erst vor kurzem waren diese Sprungtore anhand des Vorbildes aus der Spiegelwelt in allen Niederlassungen der Lightfighter installiert worden. Es handelte sich hierbei um ein Pentagramm, das den Benutzer, wenn er das Schaltwort kannte und das magische Wort „tripudio“ sprach zu einem anderen Tor transportierte zu dem das Schaltwort passte. Das Pentagramm wurde von einer Duplex Röhre umschlossen und diese ließ sich nur durch den im Unterarm implantierten Chip öffnen.

„Ich werde alles unternehmen, um sie zu finden und natürlich alle Hebel in Bewegung setzen. In der Zwischenzeit müsst ihr euch jedoch um etwas anderes kümmern“, erklärte Michael weiter und wandte sich an Jason, „Sagt dir der Name Jeannette Witherspone etwas?“

Michael betrachtete Jasons Gesicht genau, konnte jedoch keine Reaktion feststellen.

„Nein, wer ist das. Du weißt, dass ich mich an nichts erinnern kann“, erwiderte Jason.

Der mittlerweile 18jährige war vor einigen Monaten aus der Vergangenheit aufgetaucht und konnte sich noch immer an nichts aus seinem früheren Leben erinnern.

„Nun, als ich damals in New York war und nach deiner Vergangenheit geforscht habe, stieß ich auch auf sie. Kurz vor meiner Ankunft ist sie jedoch gestorben. In ihrem Tagebuch fand ich Informationen über dich, wenn auch lediglich die Tatsache, wann du gelebt hast und dass sie wohl eine Beziehung mit dir hatte. Nun scheint sie jedoch noch zu leben und hat das Haus auf Angel Island bezogen“, sprach Michael.

Jason und Dorian starrten Michael gebannt an. Michael sah das Leuchten in den Augen des jungen Mannes, der zum ersten Mal die Chance sah, etwas über sich selbst herauszufinden. Und auch Dorian blickte überrascht. Vor wenigen Monaten war er mit der Spiegelwelt Sandra die sie einige Zeit unterwandert hatte auf Angel Island gewesen und war dort zum ersten Mal auf einen Vertreter der Scratch gestoßen. Auch Anna und Andi waren damals dort gewesen und hatten das Centro Domini, jenes Buch das über den Bund von Nina alias Lady X Auskunft gab, gefunden.

„Ich möchte, dass ihr beiden gemeinsam nach Angel Island fliegt und Jeannette Witherspone einen Besuch abstattet. Sie hat bereits vorher gewusst, dass Anna in Gefahr war. Ich will

wissen warum sie noch lebt und woher sie das Wissen über die Geschehnisse hat“, erklärte Michael.

„Kein Problem. Du sagst wir beide, was ist mit dir Sandra?“, wollte Dorian wissen und sah auf die Kampfgefährtin und Freundin.

„Ich, habe etwas anderes vor“, erklärte sie.

Michael wusste das es Sandra unter den Nägeln brannte endlich das Pendant zu Ken zu finden, den sie geliebt hatte und der in der Spiegelwelt sein Leben verloren hatte. Es behagte ihm nicht das Team zu teilen, gerade jetzt. Doch er wollte Sandra nicht länger warten lassen. Eine Aufsplitten war momentan unumgänglich. Sie würden mit den Problemen schon fertig werden, jede Gruppe auf ihre Art. So dachte er.

*

Slowakei, Kleine Karpaten, Casta

Mit langsamen Schritten ging Andi durch Casta. Die Dunkelheit war bereits über die kleine Stadt hereingebrochen und er genoss den Anblick der unschuldigen Menschen um ihn herum, die keine Ahnung hatten, wer er war. Da er sich in einer ländlichen Gegend befand, hatte der Vampir auf auffällige Kleidung verzichtet. Er trug einfache Turnschuhe, Bluejeans, ein weißes Muskelshirt und darüber eine schwarze Lederjacke. Ihm war durchaus bewusst, dass er eine attraktive Erscheinung war und dies würde er im Laufe der Nacht sicher noch ausnutzen. Zuerst jedoch benötigte er eine Unterkunft und Informationen.

Darken hatte ihm nicht viel mitteilen können. Nahe Casta gab es einen Wald, in dem eine alte Burg stehen sollte. Natürlich gab es die allen zugängliche Burg Cerremy Kamer aber vor den Augen der Touristen verborgen gab es ein weiteres Bauwerk. In diesem sollte sich ein Pergament befinden, das etwas mit der legendären Schattenkugel zu tun hatte, die Darken seit langem suchte und wobei ihm Andi seit seiner Vampirwerdung half.

Eine blonde junge Frau kam an ihm vorbei und warf ihm aufreizende Blicke zu, was Andi jedoch nicht interessierte. Er wusste, dass die meisten Vampire, einschließlich Darken ihren Spaß mit beiden Geschlechtern hatten, nicht so jedoch er. Bereits als Mensch hatten ihn nur Männer interessiert und dies hatte sich durch seine Verwandlung in einen Vampir nicht geändert.

Der ehemalige Lighthfighter, der durch einen Biss der mittlerweile vernichteten Alicia zum Vampir geworden war, lenkte seine Schritte auf ein Gasthaus zu. Mittlerweile hatte er den Marktplatz erreicht und einige Städter hatten jene Kneipe bereits vor ihm betreten, was ihn hoffen ließ, dort ein Zimmer zu ergattern. Er hatte zur Tarnung auch ein wenig Gepäck bei sich. In ländlichen Gegenden musste man auch als Vampir vorsichtig sein. Zwar störten weder er noch andere seiner Art sich an Knoblauch oder Weihwasser, doch das christliche Symbol des Kreuzes konnte durchaus gefährlich werden.

Wenige Schwächen im Tausch für viel Kraft und verbesserte Fähigkeiten, dachte der Vampir und grinste.

Innerlich gespannt betrat er die Kneipe und setzte sein Unschuldsgesicht auf. Jeder Stadtansässige hielt ihn sicher nur für einen netten Touristen, der einige Tage entspannen wollte. Das Wirtspaar hinter der Theke, beide sehr korpulent, begrüßten ihn auch freudig und nannte eine horrende Summe. Andi nahm jedoch an und quartierte sich für eine Woche in dem Gasthaus ein. Natürlich hatte er nicht vor, zu zahlen. Er als Vampir hatte andere Möglichkeiten. Durch ständiges Trainieren hatte er seine hypnotischen Suggestivkräfte mittlerweile perfektioniert. Die Wirtin zeigte ihm sein Zimmer und ließ ihm dann Zeit, in Ruhe auszupacken.

Das Zimmer war gemütlich eingerichtet, für Andis Geschmack ein wenig zu ländlich. Ein Bad befand sich im Zimmer und er hatte in den nach hinten gelegenen Garten einen Balkon. Trotzdem würde er vorsichtig sein müssen. Als Vampir besaß er die Fähigkeit zu fliegen, was

er auch sehr genoss, ob in Metamorphose als Fledermaus oder in seiner normalen Gestalt. Hier war dies jedoch gefährlich. Als er auf den Balkon hinaustrat waren leise Stimmen zu vernehmen. Sofort konzentrierte er sich auf die Quellen, vernahm die Stimmen der beiden jungen Männer kurz darauf so deutlich als stünden sie neben ihm. Danke seiner vampirischen Fähigkeiten hatte er auch kein Problem mit der Sprache.

„Wenn ich es dir doch sage, das Skelett ist aufgestanden und hat gesprochen. Es hat sich richtig bewegt“, erklärte eine zitternde Stimme.

„Jurek beruhige dich, bitte. Ich glaube dir doch, aber du musst zugeben, dass es sich sehr, nunja, phantastisch, anhört“, erwiderte eine zweite Stimme.

„Das weiß ich selbst aber...“, wollte jener Jurek erwidern, doch er wurde von einer barschen Frauenstimme aus dem inneren der Gaststätte unterbrochen.

„Ich muss nach drinnen. Meine Mutter. Geh schon mal vor, ich komme in etwa einer Stunde nach“, erklärte die zweite Stimme.

Andi konnte im Dunkeln perfekter sehen als ein Mensch bei Tage und war für wenige Sekunden verblüfft als jener Jurek sich nun nach vorne beugte und seinem Gesprächspartner einen Kuss auf den Mund gab, bevor er sich umwandte und ging.

Das Schicksal hatte ihm gleich zwei Möglichkeiten in die Hände gespielt. Zum einen hatte der Beginn des Berichts jenes Jurek sich sehr interessant angehört und verdiente es, weiterverfolgt zu werden, zum anderen sahen die beiden äußerst attraktiv aus und würden sich für einigen Spaß und zur Sättigung von Nutzen sein.

Die Zeit reichte nicht aus den Vordereingang zu verwenden. Schnell leitete er die Metamorphose ein und verwandelte sich innerhalb von wenigen Sekunden in eine Fledermaus. Die direkt am Körper anliegende Kleidung wurde hierbei mit verwandelt und stand nach der Rückverwandlung wieder zur Verfügung.

Lautlos glitt der pelzige Körper des Jägers durch die Luft. Seine Beute bewegte sich zielstrebig auf den Wald zu.

*

Rom, Archive des Spectral Enterprise

Wütend schlug Sandra mit ihrem Handballen gegen den Tisch. Eine weitere Suche nach Informationen über Ken Radmann war ohne Erfolg geblieben. Seit einigen Stunden saß sie nun bereits vor der Tastatur und wühlte sich durch Zeitungsarchive und Bibliotheken. Ständiges Hoffen, ständiges enttäuscht werden. Wehmütig erinnerte sie sich an die Zeit mit Ken in der Spiegelwelt, als sie dort einige Monate im Regenerationstank gewesen war und anschließend viel Zeit mit ihm verbracht hatte. Michael, der dort Imperator, Herrscher der Welt, war, hatte ihnen das Glück zerstört. Bei dem Versuch, in diese Welt zurückzukehren, war Ken getötet worden. Alles was Sandra geblieben war, war jener goldenen Siegelring mit den Initialen KR, sowie ein hinter diesen Buchstaben stilisiertes Wappen. Sehr wenig um bei einer globalen Suche Erfolg zu haben.

Ein Zischen sagte ihr, dass die Schiebetüren auseinandergefahren waren und jemand den Raum betrat. Instinktiv erfasste Sandra das Gedankenmuster, nach dem Wachstum ihrer telepathischen Fähigkeiten kein Problem mehr, und erkannte die Person. Dr. Marquard, die junge Medizinerin die für das SE arbeitete.

„Hi. Schlechte Neuigkeiten“, erklärte die Ärztin sofort.

„Nichts gefunden?“, wollte Sandra wissen obwohl sie es längst wusste, auch ohne ihre telepathischen Fähigkeiten zu bemühen.

„Absolut nichts. Ich habe die Hautreste die im Ring hingen, und es waren tatsächlich einige vorhanden, genau untersucht und durch die Medizinische Datenbank gejagt. Nichts. Keiner unserer Kontakte konnte weiterhelfen. Ein Ken Radmann existiert in keiner Datenbank“, erklärte die Ärztin.

„Verdammt. Langsam gehen mir die Ideen aus“, fluchte Sandra und massierte sich ihre Schläfen.

„Ich habe mir etwas überlegt, bin mir aber nicht sicher ob es funktioniert. Darf ich den Ring noch einmal sehen“, bad Dr. Marquad.

„Sicher“, erwiderte Sandra und streifte den Ring vom Finger.

Eine Sekunden besah sich die junge Ärztin das Schmuckstück und nickte dann.

„Vielleicht suchst du an der falschen Stelle. Versuche es über das Wappen. Mindestens 40% der Bibliothek bzw. der Werke sind noch nicht digital gespeichert. Es sind auch einige Wappenbände darunter. Die Chance ist nicht groß aber du weißt ja wie es meist mit den Zufällen so ist“, erklärte die junge Frau und gab Sandra den Ring zurück.

„Das ist eine phantastische Idee!“, rief Sandra, schnappte sich den Ring und verließ diesen Teil des Archivs.

Die Bibliothek war nur zwei Gänge weiter und so streifte sie wenige Minuten später durch ein Labyrinth von Gängen an dessen Wänden sich die Bücher bis unter die Decke stapelten. Alleine die Bände zu finden kostete die junge Lightfighterin mehrere Stunden und sie hatte längst jedes Gefühl für Zeit verloren als sie zwei der Bücher über Wappen in den Händen hielt. Noch im Stehen begann sie, ersteres durchzublättern, was sich jedoch als mühseliger als gedacht herausstellte. Gemeinsam mit den Büchern ging Sandra zu einem Lesesessel, holte sich einen Kaffee und machte sich über die Lektüre her.

Wütend legte sie das erste Band zur Seite, in dem sich kein Hinweis befunden hatte. Im zweiten jedoch wurde sie fündig. Hier waren auch viele regionale Wappen abgebildet und Sandra konnte es kaum fassen als sie das Wappen, das sie auf dem Ring sah in dem Buch wiedererkannte.

Schnell überflog sie den Text und wusste dann, wo sie weitersuchen musste. Die Informationen waren dürftig, gaben jedoch das ein oder andere preis. Es hatte also tatsächlich bis vor wenige Jahre eine Familie von Radmann gegeben. Viel war natürlich nicht über die Familie zu lesen, da sich das Werk den Wappen widmete doch es sagte ihr zumindest eines. Sie musste in älteren Dokumenten suchen um die Spur zu finden und, sie musste nach Los Angeles.

*

Luftraum über Frankreich

„Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass wir hätten warten sollen“, erklärte Jason und klammerte sich an den Sitz, „Andere Menschen träumen von Teleportation und wir setzen uns in einen Flieger, nur weil es Mal ein Problem gibt.“

„Das Problem kostet uns leider zu viel Zeit. Bis die Datenbank wieder hergestellt ist und wir zugriff auf die Schaltwörter haben, sind wir drei Mal nach London geflogen. Aber wir haben es ja bald überstanden“, erklärte Dorian und musste schmunzeln.

Zweifellos war Jason noch nicht oft geflogen. Der junge Mann war kreidebleich und klammerte sich an den Sitz fest. Glücklicherweise war der Flug von Rom nach London nur kurz. Sie überflogen gerade Frankreich und würden in Kürze bereits landen.

Angel Island lag vor der Küste von London und würde leicht erreichbar sein. Dorian war gespannt darauf, jene geheimnisvolle Jeannette Witherspone kennen zu lernen. Sie schien ein immenses Wissen zu haben und hatte im Falle der Wikka Hilfestellung geleistet, wenn auch zu spät. Außerdem war auch er, so wie alle aus dem Team, an Jasons Vergangenheit interessiert. Der junge Mann aus der Vergangenheit war mittlerweile zu einem guten Freund und Teamgefährten geworden und sie alle wollten, dass die Erinnerung zurückkehrte bzw. sie mehr erfuhren. Jasons Schicksal schien eng verknüpft mit dem von Michael zu sein. Beide trugen jenes seltsame ornamentartige Tattoo auf dem rechten Oberarm.

Außerdem barg Century Hall, jenes alte Herrenhaus, noch andere Geheimnisse wie das Centro Domini und jenes magisch-technische Artefakt bewiesen.

„Aber immerhin wären wir so lebend angekommen“, erklärte Jason kategorisch und schwieg.

„Das werden wir auch so“, erklärte Dorian und schwieg.

Es war seltsam, sie waren alle ein Team, kämpften alle gegen die Mächte des Bösen und trotzdem hatte jeder seine eigenen Übel zu bekämpfen. Ständig wanderten seine Gedanken zu den Ereignissen in Kairo zurück und er dachte an seine Eltern, die irgendwo außerhalb dieses Planeten noch lebten. Gefangen auf einer anderen Welt.

„Denk nicht zu viel darüber nach“, erklärte Jason der mit einem Mal sehr ernst wurde, „Du kannst ihnen nicht helfen.“

Einmal mehr bemerkte Dorian wie sensible Jason war und wie schnell er sich eingelebt hatte. Er wusste mittlerweile sehr schnell, gedankenverlorene Blicke, fahriges Bewegungen oder versteckte Blicke zu deuten.

„Konzentrieren wir uns auf das, was vor uns liegt“, erklärte Dorian kategorisch und sah aus dem Fenster.

Bald würde der Landeanflug auf London beginnen. Hoffentlich würden sie dort mehr Antworten bekommen. Keine weiteren Fragen sondern Antworten. Er setzte seine Hoffnungen in jene alte Dame, die er noch nie gesehen hatte. Sie sollten nicht enttäuscht werden.

*

Slowakei, Kleine Karpaten, Casta

Mit einem Ruck stieß Andi den blutleeren Körper von Jurek von sich. Nachdem er die beiden jungen Männer einige Minuten lang auf einer Lichtung am Waldrand belauscht hatte, wusste er über die Geschehnisse bescheid, die den jungen Mann beinahe das Leben gekostet hatten. Nur ein Amulett seiner Großmutter, wie Andi vermutete ein Dämonenbanner, hatte Jurek das Leben gerettet. Was ihm kurz darauf natürlich nicht mehr viel geholfen hatte.

Andi hatte sich ein wenig mit ihnen beschäftigt und seine hypnotischen Fähigkeiten spielen lassen. So hatte er sein Durst nach Blut und nach Sex befriedigt. Während er sich an die Szene zurückerinnerte knöpfte er seine Jeans zu und ging auf Jesko, wie der andere junge Mann hieß, zu. Schnell ließ er sich neben ihm nieder und drehte dessen Gesicht mit einem Ruck auf den Rücken. Ein Knirschen sagte ihm, dass das Genick gebrochen war.

Dann lief er zu Jurek und wollte den Vorgang wiederholen. Schnell legte er seine Hände um dessen Hals, um eine Wiederkehr des Toten auch hier zu verhindern. Ein stechender Schmerz an seiner Pulsader ließ ihn jedoch zurückfahren. Er hatte das Amulett vergessen, das auch auf ihn reagierte. Ein langer Schnitt zog sich über seinen Unterarm und ein Strahl schwarzen Blutes ergoss sich über Jureks Gesicht. Schnell sprang Andi zurück; die Wunde begann sich zu schließen.

Seltsam, vorhin als ich ihn gebissen habe, hat das Ding nicht reagiert, dachte er.

Doch es war gleichgültig. In einigen Stunden würde die Sonne aufgehen. Sollte Jurek sich also in einen Vampir verwandeln würde diese das für ihn übernehmen. Natürlich konnte die Sonne echten Vampiren wie Andi nichts anhaben, war jedoch störend. Aber Vampire die ohne Blutaustausch entstanden waren wurden von ihr zu Asche verbrannt.

Ein weiteres zynisches Lachen umspielte seine Lippen als er daran dachte, das junge Glück der beiden Männer zerstört zu haben.

Dann wandte er sich um und ging in Richtung der alten Burg oder besser des Gemäuers. Letztendlich hatte sich alles nun doch als leichter herausgestellt als zu Beginn vermutet. Er konnte den Schatten nicht mehr sehen, der sich einige Minuten, nachdem er die Lichtung verlassen hatte, über die beiden Toten beugte.

*

Los Angeles, Archiv des daily mirror

„Natürlich freue ich mich immer darüber, einer jungen Kollegin behilflich zu sein. Und sie sagten sie arbeiten für die...?“, ereiferte sich Sandras Gegenüber behilflich zu sein und hing mit den Augen in ihrem Ausschnitt.

„CityLights, eine größeren Berliner Zeitung. In der nächsten Ausgabe ist ein Artikel geplant, in dem wir uns mit alten Adelsfamilien beschäftigen und in diesem Zuge wurden wir auf die von Radmanns aufmerksam die hier in der Gegend gelebt haben“, gab Sandra freundlich zurück und ließ ihre Brüste ein wenig wippen.

Es hatte sie nur kurze Zeit gekostet mit Hilfe des Sprungtores von Rom nach Los Angeles zu wechseln. Michael hatte kleine oder größere Niederlassungen des Spectral Enterprise in aller Welt aufgebaut.

Innerlich ärgerte sie sich darüber das blonde Dummchen spielen zu müssen, aber so ging es wenigstens am schnellsten. Sie versuchte krampfhaft, nicht in den Gedanken ihres Gegenübers zu lesen. Die Bilder, die sie vor wenigen Sekunden gesehen hatte und die sie selbst und den Chefredakteur zeigten, hatten ein starkes Übelkeitsgefühl erzeugt.

„Radmann, ja, das sagt mir glaube ich sogar etwas. Ein Kollege hatte da kürzlich auch etwas ausgegraben, aber da ging es um Mordfälle. Gehen wir ins Archiv“, erklärte ihr Gegenüber und legte ihr die Hand auf die Schultern.

Mit einer koketten Drehbewegung begab sich Sandra zur Tür und der Chefredakteur, der dem Klischee des übergewichtigen, glatzköpfigen Brillenträgers entsprach, folgte ihr. Auf dem Weg zu den gewaltigen Archiven des mirror redete er auf Sandra ein, während diese mit wenigen „Ja“ und „Nein“ Antworten das Martyrium über sich ergehen zu lassen.

Großer Gott, hört das denn nie auf. Und was meinte er mit Mord? Hoffentlich ist Ken in dieser Welt kein Killer oder vielleicht sogar selbst tot. Bei den meisten Personen war der Charakter tatsächlich gespiegelt gewesen, wenn ich nur an Michael denken, oje. Nunja, ich werde es wohl hoffentlich bald wissen. Warum schaut er mich jetzt so fragend an. Verdammst, er hat wohl etwas gefragt, dachte Sandra und lächelte den Chefredakteur an der sie fragend anblickte.

„Hm, ja“, antwortete Sandra impulsiv, bereute dies jedoch sofort.

„Gut, sagen wir gegen 20 Uhr?“, wollte ihr Gegenüber wissen.

Oh Gott, dachte sie.

„Ich werde sehen wie ich es einrichten kann, die Redaktion wartet auf den Artikel“, erklärte sie fröhlich und deutete auf die Tür.

Gemeinsam betraten sie das gewaltige Archiv. Ihr Gegenüber ließ sich vor einem der Rechner nieder und begann zu tippen. Sandra zog anerkennend die Augenbrauen hoch als sich bereits Sekunden später Texte und Bilder auf dem Bildschirm aufbauten die das Wappen der von Radmanns zeigten.

„Hm, wusste ich's doch. Der Teil des Archivs ist erst vor kurzem Digitalisiert worden. Ging um ein Massaker 1912. Diese Zeitung existiert schon eine halbe Ewigkeit und sogar Artikel von damals gibt es noch. Da haben sie sich das richtige Wappen ausgesucht. Die Familie ist damals allesamt gestorben, bis auf den Sohn. Er verschwand und wurde nie wieder gefunden. Das Vermögen erbt ein Onkel aus Übersee. Viel mehr ist nicht bekannt“, erklärte der Redakteur.

Keuchend starrte Sandra auf den Bildschirm auf dem das Haus der Familie zu sehen war.

„Würden sie mir freundlicherweise ein Ausdruck machen“, bad sie.

Unter dem Bild war in kleinen Buchstaben die Adresse zu erkennen und das nächste was sie tun würde war, das Gebäude aufzusuchen, das mit etwas Glück auch heute noch stand. Sie musste erfahren, was genau damals passiert war.

*

London, Angel Island, Century Hall

Leise verklang das knattern der Rotoren in der Ferne und Dorian und Jason standen alleine am Landeplatz auf Angel Island. Es war kein Problem, den Hubschrauber innerhalb weniger Minuten per Handy wieder herbeizurufen. Gemeinsam bewegten sie sich über den mit Platten ausgelegten Weg in Richtung Haus.

Seit Dorian das letzte Mal die kleine Insel betreten hatte, hatte sich vieles verändert. Das Gras war geschnitten, die Bete waren neu bepflanzt worden. Zwischen den Hecken sah er einige mit weißmagischen Zeichen bedeckte Steine was auf einen starken Schutz hindeutete. Auch das Haus war neu gestrichen worden, neue Fenster waren eingesetzt und eine neue Tür. Nichts erinnerte mehr an das auffällige Gemäuer von vor einigen Monaten.

Kurz bevor sie die Tür erreicht hatten wurde bereits geöffnet und ein Mann mittleren Alters stand vor ihnen, gekleidet in das schwarze Jackett eines Butlers.

„Willkommen in Century Hall Gentlemen, sie werden bereits erwartet“, erklärte er freundlich und bat sie mit Gesten, einzutreten.

„Erwartet?“, wollte Dorian verblüfft wissen.

„Sie ist wohl noch besser informiert als wir dachten. Oder aber es ist schlicht und einfach eine Kamera am Landeplatz angebracht“, flüsterte Jason.

„Letzteres“, erklärte der Butler der ein ausgezeichnetes Gehört besaß und nun auf die Treppe zusteuerte, die gegenüber dem Eingang lag, „Mrs. Witherspone erwartet sie im oberen Stockwerk.“

Gemeinsam stiegen sie die Treppe hinauf und blieben vor einem durch eine große Eichentür verschlossenen Raum stehen. Auf das Klopfen des Butlers antwortete eine feste Stimme: „Bring sie nur herein, Jeremiah.“

Jason und Dorian wurden in einen großen Raum geführt, der angefüllt war mit Monitoren und Computern. An der Stirnseite befand sich ein runder Erker, in dem ein gemütliches Sofa und ein Sessel standen. Auf dem Sessel saß, mit einer Tasse Tee in den Händen, eine alte Dame. Ihr Alter war schwer zu schätzen, um die siebzig oder achtzig Jahre. Weißes Haar bedeckte ihren Kopf und sie hatte ein gütiges Gesicht.

„Setzt euch nur“, forderte sie die beiden Lightfighter auf und bedeutete Jeremiah mit einem Wink, dass er sich zurückziehen konnte.

„Es freut mich, sie kennen zu lernen“, erklärte Dorian und auch Jason schloss sich an.

Gemeinsam ließen sie sich gegenüber der Fremden nieder.

„Nun die Freude ist ganz auf meiner Seite. Ich war sehr gespannt auf die neuen Lightfighter“, erklärte Jeannette lächelnd.

„Die neuen?“, fragte Jason.

„Aber sicher. Ich habe damals den Kampf von Michaels Ziehvater mitverfolgt und unterstützt. Als der Torsten Thielmann aus der Spiegelwelt das erste SE zu Fall brachte konnte ich nicht mehr viel tun“, sprach sie leise.

„Wer sind sie? Und woher wissen sie alle Einzelheiten? Und was noch viel wichtiger ist, warum sind sie noch am Leben wenn sie offiziell in New York gestorben sind?“, sprudelte es aus Dorian heraus.

„Und was haben sie mit meinem Leben zu tun?“, wollte Jason wissen.

Lächelnd sah Jeannette ihn an.

„Eines nach dem anderen. Eine Tasse Tee?“, bat sie den beiden Freunden an.

Auf ein Nicken schenkte sie ein und begann dann leise zu erzählen

„Nun, wie ich mich momentan nenne, wisst ihr. Im Laufe meines Lebens habe ich viele Namen besessen, viele Identitäten. Ich werde euch heute noch nicht mit der Geschichte meines Lebens langweilen doch einiges sollt ihr erfahren. Ich wurde vor vielen Jahrhunderten geboren und erhielt von Merlin im Alter von siebzehn die Unsterblichkeit verliehen. Doch

dies hat einen Preis, wie auch ihr eines Tages erfahren werdet. So durchlebte ich die Jahrhunderte als Gefährtin des jeweiligen Ewigen Kriegers. Doch dann beging Merlin einen großen Fehler“, erzählte Jeannette und seufzte, „Er dachte das Jason derjenige ist, der das Ende des Weges beschreiten sollte, doch dies war ein folgenschwerer Irrtum. Es entstand mit deinem Auftauchen ein Ungleichgewicht. Aus diesem Grund und weil du in der Zeit eingefroren bist hast du keine Erinnerungen an dein früheres Leben und Michael kein Wissen über seine Bestimmung. Euer Gegenspieler aber, John Green, weiß alles. Er wird alles versuchen den Plan durchzusetzen und den ewigen Krieg zu beenden.“

„Aber was können wir dagegen tun? Und warum sind sie nunja, so alt, wenn sie mit siebzehn die Unsterblichkeit erhielten?“, wolle Dorian wissen.

„Nun, wie ich bereits erklärte war ich die Gefährtin des ewigen Kriegers. Bei dir Jason, verlief jedoch alles anders als geplant. Wir haben uns ineinander verliebt. Als Merlin dich in der Zeit einfroren hielt ich dich für verloren. Ich wollte es selbst zuende bringen und griff den Gefährten deines Gegenparts, also dessen Begleiter, an. Ein Regelbruch, denn wir dürfen uns nicht gegenseitig angreifen. Einer der Flüche der Unsterblichkeit. So alterte ich rapide. Und nun bin ich gefangen in diesem Leib. Ich zog mich für Jahre aus der Öffentlichkeit zurück, nahm nicht mehr am großen Kampf teil. Doch dies ändert sich nun. Ihr benötigt dringender denn je Hilfe. Die ersten großen Prüfungen habt ihr bestanden, der Kampf um die Allmacht und die Spiegelwelt, doch das ist nichts im vergleich zu dem was euch bevorsteht“, erklärte die alte Lady.

„Prüfungen wofür?“, wollte Jason wissen.

„Das Ende des Weges, mehr kann ich euch dazu nicht sagen“, erklärte Jeannette, „Dorian, würdest du uns für einen kleinen Moment entschuldigen, ich möchte Jason etwas zeigen.“

Mit diesen Worten erhob sie sich und ein nachdenklicher Jason folgte ihr. Dorian lehnte sich im Sitz zurück und dachte über das soeben gehörte nach. Sie hatten bisher nicht gewusst, dass auch Michael das Wissen über seine Bestimmung besaß, es jedoch verschüttet war. Das Karsten Hartmann nicht sein richtiger Vater war, war mittlerweile bekannt doch wer Michael zu Welt gebracht hatte war weiterhin ein Rätsel.

Gemeinsam gingen Jeannette und Jason durch ein unauffällige Tür die sich rechts des Erkers befand in einen anschließenden Raum.

Der Raum war leer und unglaublich lang, ähnelte schon mehr einem Gang. Also Jason sich die Wände genauer betrachtete sah er Portraits von Männern und Frauen.

„Was bedeutet das?“, wollte er wissen.

„Du wolltest wissen wer du bist, ich werde es dir zeigen. Du wirst es noch nicht verstehen, aber bald wird deine Erinnerung zurückkehren und dann wirst du begreifen“, erklärte Jeannette.

Gemeinsam gingen sie den Gang entlang und Jason besah sich die Portraits. Darunter waren Jahreszahlen vermerkt. Einige Menschen kamen ihm bekannt vor, andere sagten ihm gar nichts. Gemeinsam liefen sie fast bis zum Ende, wo Jeannette stehen blieb.

„Dies bist du“, erklärte Jeannette und deutet mit dem Finger auf eines der Bilder.

„Bitte? Du verwechselst etwas. Das bin nicht ich“, erwiderte er.

„Doch, ich sagte bereits du wirst es nicht verstehen. Doch die Fäden beginnen sich zu entwirren und ihr steht kurz davor, das Geheimnis des ewigen Krieges zu erfahren“, erklärte sie lächelnd.

Jason starrte auf das Bild. Mit einem Mal wurde ihm eisig kalt. Ein schütteln durchlief seinen Körper und Blut spritzte aus seiner Nase.

Im gleichen Moment wurde die Tür aufgestoßen und Jeremiah kam, gefolgt von Dorian in den Gang gelaufen.

„Jason!“, rief der Lightfighter und stützte den taumelnden Kampfgefährten und Freund.

„Eines der Tore hat sich aktiviert“, sprach Jeremiah an Jeannette gewandt.

„Das ist unmöglich. Die Prüfungen können noch nicht stattfinden, es ist zu früh!“, rief Jeannette und rannte auf die Tür zu.

Jeremiah folgte ihr, dicht gefolgt von Dorian der Jason stützte.

Etwas schlimmes musste geschehen sein.

*

Slowakei, Kleine Karpaten, Casta

Langsam betrat Andi die Empfangshalle. Er konnte die magische Aura die von jenem Gebäude ausging spüren. Darken hatte ihm die Ausstrahlung des Pergaments eingeprägt, er wusste wonach er suchte. Das Gebäude war jedoch mit allerlei magischen Fallen gespickt, er musste vorsichtig sein.

Gegenüber der Eingangstür befand sich die Treppe in das obere Stockwerk sowie in den Keller. Er musste nach unten. Als er durch die Tür öffnete spürte er wie etwas ihm die Luft zuschnürte. Schnell machte Andi einige Bewegungen mit den Händen und murmelte magische Worte. Zwar besaß er als Vampir nicht wirklich magische Fähigkeiten doch einfache Beschwörungen konnte er durchführen, da er ein Dämon war, wie jeder Vampir.

Langsam stieg er hinab in die Gewölbe unter der alten Burg. Noch zweimal musste er magische Fallen abwehren, bevor er es geschafft hatte. Vor ihm breitete sich ein Gang aus der weiter in die Katakomben führe.

Plötzlich spürte er ein Ziehen an seinen Füßen. Der Boden wurde flüssig und begann damit ihn einzusaugen. Blitzschnell leitete er die Transformation in eine Fledermaus ein und erhob sich in die Luft. Einige Meter weiter wurde er wieder zum Mensch, jedoch ungewollt. Eine Transformation war nicht mehr möglich.

Wer auch immer hier für die Sicherheit zuständig war, er hat ganze Arbeit geleistet, dachte der ehemalige Lightfighter.

Einige Minuten und magische Fallen später hatte er das Gewölbe erreicht in dessen Mitte sich auf einem Altar das Pergament befindet. Rings um den Altar befanden sich dutzende von stilisierten Toren die in den Stein gemeißelt waren.

Langsam schritt er auf den Altar zu.

Kurz bevor Andi das Pergament jedoch berühren konnte ertönte eine Stimme in seinem Kopf und ließ ihn taumeln.

Was suchst du hier? Deine Zeit ist noch nicht gekommen. Du bist nicht bereit für die Prüfung. Oh, ich kann es erkennen. Du suchst etwas anderes und stehst auf der anderen Seite. Nimm es und geh. Gehe schnell.

Mit diesen Worten verklang die Stimme. Taumelnd ging Andi auf den Altar zu und nahm das Pergament. Im gleichen Moment flossen blaue Energieströme durch eines der in den Stein gemeißelten Tore.

„Da komme ich ja gerade noch rechtzeitig“, ertönte ein Stimme hinter dem Vampir.

Mit dem Pergament in der Hand fuhr Andi herum.

„Shadow!“, entfuhr es ihm als er den anderen Vampir, der auf der Seite des Guten Stand erkannte.

Ihm war bewusst das er keine Chance gegen den erfahrenen Kämpfer und Jahrzehnte alten Vampir hatte.

Sein Blick erfasste im gleichen Moment das gleißende Tor als auch Shadow erkannte, was er vorhatte. Gemeinsam stürzten sie auf den gleißenden Energiebogen zu. Andi musste das Pergament behalten, er wusste, dass Shadow dahinter her war.

Einen Sekundenbruchteil vor dem Tor erreichte Shadow den gegnerischen Vampir und aneinandergeklammert fielen sie durch das Tor.

*

Los Angeles, Haus der Radmanns

Langsam streifte Sandra durch die leeren Räume. Überall standen abgedeckte Möbel und uralte Bücher standen in Regalen.

Als könnten sie jeden Moment zurückkehren, dachte Sandra.

Sie hatte den Artikel aus den Archiven des Daily Mirror gelesen. Eines Morgens hatte ein Freund der Familie vorbeigeschaut und die gesamte Familie tot vorgefunden. Es war ein Massaker gewesen. Aufgeschlitzte Körper, zerrissene Kehlen. Niemand hatte überlebt, bis auf den Sohn der Familie, der verschwunden war. Er war als Mörder gesucht, jedoch nie gefunden worden. Der Sohn der Familie, mit Namen Ken Radmann.

Als sie sich umschaute, fiel Sandras Blick auf ein Portrait von Ken das an der Wand hing. Erinnerungen stiegen in ihr auf. Schmerzhaft Erinnerungen an einen geliebten Menschen, den sie verloren hatte. Selbst wenn Ken überlebt hatte, war er heute uralt.

Trotzdem gab sie nicht auf. Sie wollte wissen, was damals geschehen war. Nach längerem Suchen fand sie das Photoalbum. Ein Portraitphoto von Ken war darin enthalten. Sie nahm den Laptop den sie bei sich hatte, und stellte per Handy eine Verbindung mit dem Internet her und griff auf die Archive des SE zu. Schnell schloss sie den Handscanner an und erstellte ein digitales Abbild des Portraitphotos. Sekunden später hatte sie das Ergebnis. Der Datenbankabgleich war erfolgreich gewesen. Nicht jedoch in irgend einem externen Archiv sondern im Archiv der Feinde des SE.

Entsetzt aufkeuchend taumelte Sandra zurück. Das also war es. Sie hatte geahnt das er in dieser Welt im Gegensatz zur Spiegelwelt kein liebenswerter Mensch war, doch dies. Tränen rannen ihr über die Augen als sie daran dachte.

Aber sie musste Gewissheit haben. Vielleicht war er doch nicht der für den alle ihn hielten. Und sie hatte ein persönliches Schmuckstück von ihm. Schnell durchsuchte sie die Datenbank weiter und beschaffte sich das Siegel.

Minuten später hatte sie alle nötigen Vorbereitungen getroffen und sich auch entsprechend gesichert. Sie begann mit dem Ritual. Das Ritual um Ken Radmann herbeizurufen. Nebel begann sich zu bilden. Sandra spürte die Anstrengungen doch sie war nicht bereit aufzugeben. Sie benötigte Gewissheit. Nur Anna und Michael waren ihm schon persönlich begegnet.

Der Nebel lichtete sich langsam und Sandra blickte auf die Gestalt von Ken, der vor ihr stand. „Darken“, hauchte sie.

*

London, Angel Island, Century Hall

Dich hinter Jeannette und Jeremiah betraten Dorian und Jason den Runden Raum der sich in den Gewölben von Angel Island befand. Überrascht blickten sie auf die beiden Gestalten in der Mitte des Raumes.

„Shadow! Andi!“, rief Dorian.

Jason war noch immer etwas benommen, doch auch er begriff, um wen es sich handelte. Shadow, der Vampir der von Nostradamus aufgezogen worden war und auf der Seite des Lichts stand. Er war der Hüter der Agenda der Ewigkeit. Andi, der ehemalige Lightfighter der durch einen Biss Alicias zum Vampir geworden war.

In diesem Moment konterte Shadow einen Angriff Andis und katapultierte diesen hinter sich. Zwischen den beiden lag ein Pergament auf dem Boden.

„Es geht um die Schattenkugel“, murmelte Jeannette, „Jetzt begreife ich. Deshalb benötigt Silvia Anna, sie will die Kinder wieder vereinen. Und das Pergament bildet die Schwachstelle die Darken beseitigen muss.“

Shadow, der einen Holzpflock gezogen hatte warf sich nun auf Andi um diesen zu pfählen.

„Ich habe gesehen was du mit den beiden jungen Männern gemacht hast du widerlicher Mistkerl!“, rief Shadow.

„Ich weiß nicht was du willst, sie haben im Tod doch gelächelt, sie hatten auch eine Menge Spaß“, erwiderte dieser.

Mit diesen Worten trat Andi seinem Gegner die Beine weg und sprang auf. Dadurch kollidierte er mit einem seltsamen Globus der in der Mitte des Raumes stand. Dieser verschob sich ein wenig, ein Punkt leuchtete auf einem der Kontinente auf und das Tor durch das die beiden Vampire gesprungen waren erlosch. Gleichzeitig wurde ein anderes aktiviert.

„Nein, das ist die Prüfung des ewigen Kriegers“, keuchte Jeannette.

Im gleichen Augenblick nahm Andi das Pergament und warf sich durch das Tor, dicht gefolgt von Shadow.

„Ihr müsst ihnen folgen, sofort. Sie können dort zuviel Schaden anrichten. Außerdem müsst ihr Shadow helfen, das Pergament an sich zu bringen. Es steht zuviel auf dem Spiel. Wie blind ich doch war!“, rief Jeannette.

„Aber was...“, wollte Dorian einwerfen, wurde jedoch unterbrochen.

„Ich kontaktiere Michael und erkläre ihm alles, doch ihr müsst den beiden nun folgen, schnell“, forderte die alte Lady.

Jason der sich wieder etwas erholt hatte nickte auf einen fragenden Blick Dorians hin. Beide hatten ihre S-Blaster bei sich und konnten sich somit verteidigen. Außerdem konnten sie mit den Handys jederzeit Rom erreichen das das Portal sie an eine andere Stelle auf der Erde transportierte.

Gemeinsam gingen sie auf das Tor zu traten in das blaue Wabern.

„Viel Glück, ihr werdet es gebrauchen können“, hörten sie die leise Stimme von Jeannette Witherspone bevor das gleißende Blau sie verschlang.

Ende des 1. Teils

Vorschau auf Band 25 – „Vampirkampf“ (2/2)

Sandra, die Ken Radmann in unserer Welt endlich fand, muss begreifen das ihr ein grausames, brutales Wesen gegenübersteht. Gleichzeitig kämpfen Dorian, Jason und Shadow gegen Andi, um das Pergament wieder an sich zu bringen und mehr über Darkens Pläne um die Schattenkugel zu erfahren.

Das Erbe der Macht

Band 25

Vampirkampf (2/2)

Weitere Bände:

Band 26: „Geschwister der Nacht“ von Mike Hard

Band 27: „Schattenkugel“ (1/4) von Mike Hard

Band 28: „Tor der Verdammnis“ (2/4) von Mike Hard

Band 29: „Die andere Seite“ (3/4) von Mike Hard

Band 30: „Der letzte Ausweg – Luzifers Plan“ (4/4) von Mike Hard